

Newsletter von Mitte Januar 2021

Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter
Sehr geehrte Damen und Herren

Für 2021 wünschen wir Ihnen von Herzen Gesundheit, Glück und Freude und hoffen, dass Sie das Jahr in diesem Sinne gut begonnen haben.

Sie mögen sagen, man soll nicht alles in einen Topf werfen und besser die Dinge auseinanderhalten. Doch angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen dünkt mich das gerade etwas schwer. Ich bin überzeugt, dass wir uns der historischen Dynamik in der Ganzheit unserer Gesellschaft stellen und Grundsätzliches überdenken und unternehmen müssen. Bereits in der Zeitung der Reformierten bin ich in zwei Beiträgen unter dem Titel „erst gemeint“ und „Zeichen setzen“ darauf zu sprechen gekommen. Die Pandemie und die Klimaerwärmung sind zwei grosse Themen, die mit der übertriebenen, ausgereizten Globalisierung einen gemeinsamen Nenner haben. Sie erschüttern die Welt ebenso in den Grundfesten wie sie uns als Individuen in der Handlungsfähigkeit einschränken und an unserer Zuversicht nagen. Das ist in der Tat heikel.

Wir können es lange drehen und wenden. Wissen tun wir es alle: Da wird gerade vieles abgeräumt und vieles muss neu gedacht und realisiert werden, soll sich die Zivilisation wie auch immer in veränderter Form erhalten können. Das muss zwar gross gedacht sein, doch im Kleinen beginnen: vor Ort, besser heute als morgen, real und – das ist wohl das wichtigste – nach *natürlichen* Gesetzmässigkeiten. Solche anzuerkennen bedingt eine zusätzliche Disziplin, welche Wirtschaft und Politik in der Vergangenheit lange nicht mehr geübt haben. Pandemie und Klimaerwärmung sprechen eine deutliche Sprache und fordern von uns jetzt Einsicht und Einlenken.

Was uns als Genossenschaft Glärnisch Textil betrifft, dürfen wir von uns behaupten, die Zeichen der Zeit vorweg und die Mühsal des Wandels auf uns genommen zu haben. Das tun wir immer noch, heute gar mit zunehmender Bestätigung des eingeschlagenen Wegs und mit zunehmender Erfüllung der Vision, Wirtschaft und Gesellschaft neu auszurichten auf nachwachsende Ressourcen, auf lokal organisierte, solidarische Kreislaufwirtschaft und damit auf die alltägliche Bedarfsdeckung aus eigener Kraft.

Wo befinden wir uns dabei? Wie geht es uns in diesem Prozess? Kurz gesagt: positiv kritisch. Im Frühling werden wir unsere Maschinen effizienter und sicherer als je zuvor wieder betreiben und damit den verarbeitenden Geschäftsbereich fortsetzen können. Nach dem verheerenden Brand werden die Maschinen gegenwärtig bei der Morewa AG in Rupperswil bei Aarau flott gemacht. Die Morewa ist eine leistungsstarke Mühlen- und Maschinenbaufirma, deren Kompetenzen wir insbesondere auch für die vereinfachte, automatisierte Aussonderung von Schäben und Stäuben werden geniessen dürfen. Diese maschinenseitige Sanierung ist dank der Kulanz der Mobiliar Versicherungen möglich, wobei die Mittel sehr zurückhaltend fliessen, bis der pendente Brand-Untersuchungsbericht der Staatsanwaltschaft sie endlich umfassender freigeben lässt.

Mit den Spinnversuchen bei Rieter Winterthur dürfen wir in den nächsten Wochen rechnen. Gespannt erwarten wir die guten Resultate, die uns angekündigt worden sind, und das Garn, das die weitere Verarbeitung zu Tuch und Fertigprodukten auslösen wird.

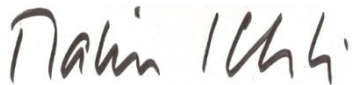
Dank unserer zunehmend starken Präsenz insbesondere auf Instagram vermögen wir erfreulich stark und in aller Welt Interesse zu wecken an unserer Technologie, unseren Angeboten und unserem

neuartigen Ansatz. Der konkreten Realisierung bedeutender Engagements, die durchaus alle und alles sicher weiter bringen würden, stehen die hartnäckigen, Corona-bedingten Reisebeschränkungen im Weg. Wir versuchen angestrengt, Geschäftsabschlüsse auf digitalem Weg zu erzielen und wagen Reisen unter Inkaufnahme der Quarantäneauflagen – Hauptsache wir bringen die Strukturen und Infrastrukturen in die Welt, welche jetzt mehr denn je erforderlich und nachgefragt und im Sinne der eingangs formulierten Betrachtungen wegweisend sind und weiterführend wirken. Die staatlichen Corona-Hilfspakete bleiben uns versagt, da wir kein operativ erzielttes Geschäftseinkommen vorlegen können.

Persönlich und geschäftlich sind wir unserer vielfältigen Verantwortung bewusst und müssen auf Seite der Genossenschaft die Geschäfte in den nächsten wenigen Tagen ins Trockene bringen. Ist das effektiv geschafft, kann in absehbarer Zeit Grosses aufgehen, dem wir gemeinsam erwartungsfroh entgegenblicken dürfen.

Von Herzen danken wir Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Treue, die Sie trotz allem aufrecht halten.

Herzliche Grüsse



Martin Klöti und Team
12. Januar 2021

PS: Zu den einleitenden Gedanken mögen Sie auch mein Video „Entdeckungsreise zur Klimagerechtigkeit“ beachten, das ich auf www.en-gage.ch aufgeschaltet habe.